



Rathaus

Umschau

Dienstag, 19. Januar 2021

Ausgabe 011

ru.muenchen.de

*Als Newsletter oder Push-Nachricht
unter muenchen.de/ru-abo*

Inhaltsverzeichnis

Bürgerangelegenheiten	2
Meldungen	2
› KVR-Umbau: Neues Eingangsportal öffnet	2
› Online-Veranstaltungsreihe der mitbauzentrale münchen	4
Antworten auf Stadtratsanfragen	6
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	

Bürgerangelegenheiten

Dienstag, 26. Januar, 19 Uhr, Rathaus, Großer Sitzungssaal (rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 1 (Altstadt-Lehel). Weil zur Minimierung eines Corona-Ansteckungsrisikos die Abstände zwischen den Teilnehmer*innen eingehalten werden müssen, stehen unter Umständen nur wenige Plätze für Besucher*innen zur Verfügung.

Dienstag, 26. Januar, 19.30 Uhr, Mensa des Erasmus-Grasser-Gymnasiums, Fürstenrieder Straße 159 (nicht rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 7 (Sendling-Westpark). Weil zur Minimierung eines Corona-Ansteckungsrisikos die Abstände zwischen den Teilnehmer*innen eingehalten werden müssen, stehen unter Umständen nur wenige Plätze für Besucher*innen zur Verfügung.

Dienstag, 26. Januar, 19 Uhr, Kulturzentrum Trudering, Wasserburger Landstraße 32 (rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 14 (Berg am Laim). Weil zur Minimierung eines Corona-Ansteckungsrisikos die Abstände zwischen den Teilnehmer*innen eingehalten werden müssen, stehen unter Umständen nur wenige Plätze für Besucher*innen zur Verfügung.

Meldungen

KVR-Umbau: Neues Eingangsportal öffnet

(19.1.2021) Nach etwa einjährigem Umbau öffnet am Mittwoch, 20. Januar, das neue Eingangsportal des Kreisverwaltungsreferats an der Ruppertstraße 19 A. Der Eingang am U-Bahn-Aufgang ist bei der Aufstockung und Sanierung des Gebäudes erweitert worden. Er bietet den Bürger*innen jetzt einen freundlichen Empfang und gibt dem Kreisverwaltungsreferat ein neues Gesicht. Der neue Eingang „Ruppertstraße 19 A“ führt zur Ausländerbehörde und zum Serviceschalter des Bürgerbüros.

Kreisverwaltungsreferent Dr. Thomas Böhle: „Wir haben den Eingang deutlich aufgewertet, vergrößert und besser barrierefrei zugänglich gemacht. Innen sind wir gerade dabei, das Erdgeschoss für das neue Bürgerbüro grundlegend neu zu gestalten. Auf den Gängen wird es in Zukunft ein mehrsprachiges digitales Besucherleitsystem mit klarer Wegeführung, neue Infoscreens und neue Serviceschalter geben. Bis im Jahr 2022 alles

fertig ist, befindet sich das Bürgerbüro im ersten Stock. Auch dort ist es per Aufzug natürlich barrierefrei zu erreichen. Außerdem erweitern wir ständig unsere Online-Dienste. Sollte der persönliche Besuch im Bürgerbüro trotzdem nötig sein, etwa für einen neuen Personalausweis, muss dank der Online-Terminvereinbarung niemand mehr vor Ort warten. Wir tun alles, um unsere Behördenleistungen so digital und unkompliziert wie möglich zu machen. Die positiven Rückmeldungen der Münchnerinnen und Münchner bestärken uns darin.“ (Foto: KVR München)



Im KVR wird nach dem Umbau wenig an den Behördencharme vergangener Tage erinnern. Im Lauf des Jahres werden außerdem zwei weitere Zugänge entlang der Ruppertstraße gebaut. Insgesamt wird es dann vier Eingänge geben. Besonders wichtig bei der neuen Außengestaltung ist, dass das Gebäude künftig aus allen Richtungen leicht und barrierefrei erreichbar sein wird. Die Gehwege entlang des Gebäudes werden breiter und erhalten ein taktilen Bodenleitsystem für blinde und hochgradig sehbehinderte Menschen. Außerdem wird die Situation für alle, die mit dem Rad kommen, deutlich verbessert – mit einer neu gestalteten Anfahrt und Fahrradabstellplätzen an den Eingängen. Wichtig bei der Umgestaltung sind der Erhalt des Grünstreifens und des alleinhaften Charakters entlang der Ruppertstraße.

Seit dem Jahr 2017 wird das KVR an der Ruppertstraße bei laufendem Betrieb umgebaut und saniert. Von außen sichtbar ist vor allem die neue Fassade, die neben der energetischen Sanierung, dem Tausch aller Fenster und der Erweiterung der Büroflächen ein wichtiger Schritt der ersten Umbauphase war. Seit 2019 folgen Schritt für Schritt Arbeiten an den Außenanlagen und im Gebäudeinneren. Alle Büros werden saniert und erhalten eine moderne Datenverkabelung.

Das Betreten der Gebäude ist grundsätzlich nur mit einem vorher vereinbarten Termin möglich. Bürgerbüro-Termine sind am einfachsten online buchbar unter www.buergerbuero-muenchen.de, über das Servicetelefon des Bürgerbüros unter 233-96000 oder unter der Behördennummer 115. Eine große Zahl der Dienstleistungen wird auch online oder auf dem Postweg angeboten. Weitere laufend aktualisierte Informationen gibt es unter www.kvr-muenchen.de. Für Fragen und Anliegen stehen die Fachabteilungen des Kreisverwaltungsreferats unter den im Internet genannten Mailadressen und Telefonnummern zur Verfügung.

Online-Veranstaltungsreihe der mitbauzentrale münchen

(19.1.2021) Die Online-Veranstaltungsreihe „mitbau IMPULS“ will Anregungen zu aktuellen Wohn- und Nachbarschaftsthemen geben. Zum Austauschen, Debattieren, Mutmachen und Weiterdenken. Jeden 4. Mittwoch im Monat, immer um 19 Uhr mit einem anderen Thema. Anmeldung per E-Mail an info@mitbauzentrale-muenchen.de. Folgende Themen stehen in den kommenden Monaten auf dem Programm:

- **Mittwoch, 27. Januar, 19 Uhr, Christian Bitter, stadtbau münchen**
Mobilitätskonzepte
Ziel eines Mobilitätskonzepts ist es, die private PKW-Nutzung zu minimieren. Welche Rahmenbedingungen und Maßnahmenbündel müssen in Neubauprojekten optimaler Weise geschnürt werden? Christian Bitter spricht über wohnungsnahе Mobilitätselemente und deren Integration in Bauvorhaben. Infos unter <https://bit.ly/33mZDat>.
- **Mittwoch, 24. Februar, 19 Uhr, Ulf Rössler, dressler mayerhofer roessler**
Holzbau als Beitrag zum Klimaschutz
Der Einsatz von nachwachsenden Rohstoffen ist ein wesentliches Standbein klimaneutralen Bauens. Ulf Rössler gibt einen Überblick über die Konstruktionsarten im Holzbau, die Möglichkeiten unterschiedlicher Hybridbauweisen und die Anforderungen an Brand und Schallschutz. Infos unter <https://bit.ly/36c5eBY>.
- **Mittwoch, 24. März, 19 Uhr, Martina Fischer-Albang, Architektin/ Mediatorin**
Gruppenbildung im Wohnprojekt
Wie kann aus unterschiedlichen Zielvorstellungen, Wünschen und Charakteren eine Kultur des Miteinanders im Wohnprojekt entwickelt werden? Martina Fischer-Albang beantwortet diese und weitere Fragen. Infos unter <https://bit.ly/2JWAjRC>.

- **Mittwoch, 28. April, 19 Uhr, Rupert Wirzmüller, FreiRaum Architekten**

Das Dach als Freiraum

Rupert Wirzmüller, Landschaftsarchitekt aus Regensburg, berichtet über Erfahrungen bei Planung, Anlage und Nutzung von Dachgärten in Gemeinschaftsprojekten anhand von Münchner Beispielen.

Infos unter <https://bit.ly/2JMkYmR>.

- **Mittwoch, 19. Mai, 19 Uhr, Kathrin Hettich, WOHN:SINN e.V. WOHN:SINN – Inklusives Wohnen**

Wohnen ist ein Menschenrecht – für Alle. Unabhängig von der finanziellen Lage, Behinderung, Lebensform oder sonstigen persönlichen Merkmalen. Kathrin Hettich spricht darüber, wie WOHN:SINN Menschen unterstützt, die selbst eine inklusive Wohnform gründen möchten.

Infos unter <https://bit.ly/37eEUGF>.

Im Auftrag der Stadt München bietet die mitbauzentrale Beratung und Information zu Themen rund um die Entwicklung, Gründung und Realisierung eines Wohnprojekts. Weitere Termine und interessante Themen finden sich unter www.mitbauzentrale-muenchen.de.

Antworten auf Stadtratsanfragen

Dienstag, 19. Januar 2021

Neue Eigentumsförderung für München

Antrag Stadtrats-Mitglieder Professor Dr. Jörg Hoffmann, Dr. Michael Mattar, Gabriele Neff, Thomas Ranft und Wolfgang Zeilinhofer (Fraktion FDP – HUT) vom 8.7.2019

München Modell-Eigentum nur noch im Erbbaurecht

Antrag Stadtrats-Mitglieder Verena Dietl, Renate Kürzdörfer, Dr. Ingo Mittermaier, Christian Müller und Heide Rieke (SPD-Fraktion) vom 6.11.2019

Vergabe von Wohnbaugrundstücken nur noch im Erbbaurecht

Antrag Stadtrats-Mitglieder Simone Burger, Hans Dieter Kaplan, Renate Kürzdörfer, Bettina Messinger, Dr. Ingo Mittermaier, Christian Müller, Marian Offman, Heide Rieke und Jens Röver (SPD-Fraktion) vom 13.11.2019

Wie steht es um die Nutzung von Wohnraum in München?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Alexandra Gaßmann, Hans Hammer, Winfried Kaum und Matthias Stadler (CSU-Fraktion) vom 30.10.2020

Neue Eigentumsförderung für München

Antrag Stadtrats-Mitglieder Professor Dr. Jörg Hoffmann, Dr. Michael Matar, Gabriele Neff, Thomas Ranft und Wolfgang Zeilinhofer (Fraktion FDP – HUT) vom 8.7.2019

München Modell-Eigentum nur noch im Erbbaurecht

Antrag Stadtrats-Mitglieder Verena Dietl, Renate Kürzdörfer, Dr. Ingo Mittermaier, Christian Müller und Heide Rieke (SPD-Fraktion) vom 6.11.2019

Vergabe von Wohnbaugrundstücken nur noch im Erbbaurecht

Antrag Stadtrats-Mitglieder Simone Burger, Hans Dieter Kaplan, Renate Kürzdörfer, Bettina Messinger, Dr. Ingo Mittermaier, Christian Müller, Marian Offman, Heide Rieke und Jens Röver (SPD-Fraktion) vom 13.11.2019

Antwort Stadtbaurätin Professorin Dr. (Univ. Florenz) Elisabeth Merk:

Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung wurde mit der geschäftsordnungsgemäßen Behandlung der o.g. Anträge vom 8.7./6.11./13.11.2019 beauftragt. Einer mit Schreiben des Referats für Stadtplanung und Bauordnung vom 22.11.2019/10.1.2020/20.1.2020 beantragten Fristverlängerung bis Ende Dezember 2020 wurde nicht widersprochen. Zu Ihren Anträgen vom 8.7./6.11./13.11.2019 teilen wir Ihnen mit, dass Ihrem Anliegen bereits durch Beschluss der Vollversammlung vom 22.7.2020, Sitzungsvorlage Nr. 20-26/V 00853, Bayernkaserne, 1. Bauabschnitt (Neue Münchner Mischung für städtische Flächen, Festlegung der Grundstücksflächen für die Zielgruppen und Wohnbauarten und Bauträgerauswahl der Grundstücksflächen für die städtischen Wohnungsbaugesellschaften) entsprochen wurde.

Im o.g. Beschluss wurde in Antragsziffer 1 der Beschluss der Vollversammlung des Stadtrates zum Wohnungspolitischen Handlungsprogramm „Wohnen in München VI“ 2017 – 2021 vom 15.11.2016 (Sitzungsvorlage Nr. 14-20/V 07205) in Verbindung mit dem Beschluss zum München Modell und der Förderung von Baugemeinschaften vom 2.10.2019 (Sitzungsvorlage Nr. 14-20/V 15241) hinsichtlich der Antragsziffer 11 zum Thema Erbbaurecht wie folgt geändert: Sämtliche Grundstücksflächen für den Wohnungsbau, die über Ausschreibungen zu vergeben sind, werden ausschließlich für eine Vergabe im Erbbaurecht ausgeschrieben.

Außerdem wurde im o.g. Beschluss der Anteil des München Modell-Eigentum von 10% dem Anteil des München Modell-Miete und München Modell-Genossenschaft zugeschlagen, der sich damit von 20% auf 30% erhöht. Die Anteile der Einkommensorientierten Förderung und des Konzeptionellen Mietwohnungsbaus bleiben gleich.



Diese nicht nur für die Bayernkaserne, sondern allgemein gültige Änderung bei den Wohnbauarten, hat nun Auswirkungen auf die Anteile der Zielgruppen. Mit dem Entfall des München Modell-Eigentum entfällt gleichzeitig auch die Ausschreibung eines Flächenkontingents für die eigentumsaffine Zielgruppe der Baugemeinschaften, für die das München Modell-Eigentum bisher ausschließlich reserviert war. Die Vergabe aller Flächen im Mietwohnungsbau steht im Zusammenhang mit einer noch stärkeren Rolle des Wohnungsbaus von Baugenossenschaften und genossenschaftsähnlichen Wohnprojekten nach Art des Mietshäuser Syndikats.

In Ziffer 1 wurde unter Abänderung der Antragsziffer 15 des Beschlusses Wohnen in München VI die Abschaffung des München Modell-Eigentum explizit beschlossen, fortan wird nur noch der Mietwohnungsbau gefördert.

Dem Wunsch der Fraktionen, die Flächen nur noch im Erbbaurecht auszuschreiben, wurde genüge getan.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Wir gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Wie steht es um die Nutzung von Wohnraum in München?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Alexandra Gaßmann, Hans Hammer, Winfried Kaum und Matthias Stadler (CSU-Fraktion) vom 30.10.2020

Antwort Stadtbaurätin Professorin Dr. (Univ. Florenz) Elisabeth Merk:

Mit Schreiben vom 30.10.2020 haben Sie gemäß § 68 GeschO die Anfrage Nr. 20-26/F 00127 an Herrn Oberbürgermeister gestellt, die vom Referat für Stadtplanung und Bauordnung nachstehend beantwortet wird.

In Ihrer Anfrage führen Sie Folgendes aus:

Angesichts des anhaltenden Wachstums der Landeshauptstadt München und der hiermit verbundenen Anspannung des Wohnungsmarktes, bedarf es hinsichtlich der Ergreifung geeigneter Maßnahmen einer statistischen Informationsgrundlage über die Nutzungssituation des zur Verfügung stehenden Wohnraums.

Zu Ihrer Anfrage nimmt das Referat für Stadtplanung und Bauordnung in Abstimmung mit dem Sozialreferat wie folgt Stellung:

Die Landeshauptstadt München verfügt nicht über einen gesamtstädtischen, anonymisierten Datensatz zu den Eigentumsverhältnissen auf dem Münchner Wohnungsmarkt. Darüber hinaus liegen der Landeshauptstadt München auch keine flächendeckenden Informationen über die Nutzbarkeit und die tatsächliche Nutzung von Wohnungen vor. Leerständen und anderen Zweckentfremdungen wird anlassbezogen nachgegangen.

Frage 1:

Wie viele bewohnbare Wohnungen gibt es derzeit in München?

Antwort:

Zum 31.12.2019 gab es laut Statistischem Amt insgesamt 807.632 Wohnungen in der Landeshauptstadt München. Der Landeshauptstadt München liegen zum Zustand bzw. der „Bewohnbarkeit“ dieser Wohnungen keine flächendeckenden Informationen vor.

Frage 2:

Wie viele bewohnbare Wohnungen stehen momentan leer oder werden nicht genutzt?

Antwort:

Von der Landeshauptstadt München werden keine flächendeckenden Daten zum Leerstand bzw. der tatsächlichen Nutzung des gesamten Wohnungsbestandes erhoben. Zum Bestand der städtischen Wohnungsgesellschaften wird auf die Sitzungsvorlage Nr. 14-20/V 18455 zur „Wohnraumbewirtschaftung der Landeshauptstadt München – Bericht zu Wohnungsleerständen zum 31.12.2019“ vom 29.4.2020 verwiesen. Dort heißt es: „Zum 31.12.2019 gab es insgesamt 394 länger als 6 Monate leerstehende Wohnungen, das sind rund 0,5 Prozent des gesamten städtischen Wohnungsbestandes von rund 71.100 Wohnungen bzw. rund 0,05 Prozent bezogen auf den Gesamtbestand der Wohnungen von 807.637 Wohnungen in München gemäß der Erhebung des Statistischen Amtes München zum 31.12.2019.“ Die Leerstände sind in der Regel baulich bedingt durch große Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen.

Frage 3:

Welcher Anteil der nutzbaren Wohnungen wird momentan zweckentfremdet (z.B. Airbnb)?

Antwort:

Zweckentfremdungsrechtlich statistisch erfasst werden nur Wohneinheiten, deren Leerstand durch Einwirken des Sozialreferats beendet wurde. Darauf wird in der Bekanntgabe der Jahresstatistik jeweils eingegangen (Sitzungsvorlagen Nr. 14-20/V 11151 für das Jahr 2017, Nr. 14-20/V 14616 für das Jahr 2018, Nr. 20-26/V 00374 für das Jahr 2019).

Das Sozialreferat setzt alles daran, um bestehenden Wohnraum als solchen zu erhalten und zu schützen. Jede illegale zweckfremde Nutzung von Wohnraum, insbesondere Ferienwohnungsnutzung, wird konsequent verfolgt und untersagt.

Aufgrund eines veränderten Reise- und Buchungsverhaltens werden leider immer mehr Wohnungen dauerhaft und ohne Genehmigung für Zwecke der Touristenbeherbergung als Ferienwohnungen zur lediglich kurzfristigen Beherbergung von Personen über entsprechende Internetportale angeboten.

Durch diese spezielle Form der zweckfremden Nutzung, bei der einzelne Personen geltendes Recht ignorieren und hohe Einnahmen durch die Vermittlung von Wohnraum mit hotelähnlicher Nutzung erzielen, geht den Bürgerinnen und Bürgern in München dringend benötigter bezahlbarer

Wohnraum verloren. Die Ermittlungen gestalten sich hier aufwändig, zeit- und rechercheintensiv.

In diesem Zusammenhang ist auch die Bestimmung einer absoluten Zahl zweckentfremdeter Wohnungen nicht eindeutig möglich.

Veröffentlichungen der Portale selbst zu Geschäftszahlen geben regional keinen Aufschluss über die genutzten Wohnungen. Das Sozialreferat bemüht sich seit Jahren, die Zahl der zweckentfremdeten ganzjährig buchbaren Wohnungen zu bestimmen.

Zur genauen Bestimmung bestehen teils große Hindernisse:

So ist beispielsweise zu verzeichnen, dass im Internet bei entsprechenden Portalen Informationen zur jeweiligen Wohnung oder zum Belegungskalender nicht mehr ohne Weiteres einsehbar sind.

Auch wird in der Vielzahl von Inseraten eine anwesensgenaue Lage der Wohnung nicht angegeben. Überwiegend liegt die Wohnung nicht an dem auf der Karte markierten Punkt; die Wohnung im Rahmen des Außendienstes vor Ort zu finden, ist in diesen Fällen nahezu unmöglich.

Ferner stimmen die im Internet dargestellten Bilder der vermeintlichen Wohnung oftmals nicht mit den realen Verhältnissen vor Ort überein.

Zudem besteht für die inserierenden Personen keine Verpflichtung, sichtbar mit ihrem sog. Klarnamen zu agieren. Weitergehende Ermittlungen laufen hier oftmals ins Leere.

Auch geben allein die im Internet angezeigten Bewertungen keinen Aufschluss darüber, ob die Vermietung als Ferienwohnung den in den Vorschriften genannten zulässigen Rahmen überschreitet.

Im jeweiligen Einzelfall wird damit zur Ermittlung des Sachverhaltes durch die Landeshauptstadt München ein enormer, unverhältnismäßig hoher Ermittlungsaufwand betrieben. Dieser verbraucht zeitliche und personelle Ressourcen und führt letztendlich oftmals nicht zum gewünschten Erfolg.

Schätzungen des Sozialreferates gehen bisher davon aus, dass ca. 1.000 Wohnungen als Ferienwohnungen im Stadtgebiet genutzt werden. In diese Schätzung sind u.a. die Anzahl der Meldungen von der Meldeplattform eingegangen, Auswertungen des Tourismusamtes zu Übernachtungs-

zahlen und Unterkunftstypen sowie eigene stetige Portalbeobachtungen durch das Sozialreferat.

Die deutlich höher liegende Anzahl an buchbaren Angeboten bei einer Vielzahl von Portalen umfasst bei einer Suche oft auch Hotelzimmer, einzelne Zimmer in Wohnungen, legale Vermietungen von weniger als 8 Wochen im Kalenderjahr oder sonstige Unterkünfte (z.B. Boardinghäuser), die nicht als Wohnraum im Sinne der Zweckentfremdungssatzung gelten.

Aufgrund der Corona-Pandemie ist der Städtetourismus massiv eingebrochen. Das Sozialreferat stellt jedoch fest, dass Vermietungen nun teilweise für einen längeren Zeitraum erfolgen. U.a. werden frühere tageweise Vermietungen nun als „Möbliertes Wohnen auf Zeit“ angeboten. Auch hier kann es sich noch um eine Zweckentfremdung von Wohnraum handeln. Hierzu bzw. zum Übernachtungs- und Reisegeschehen liegen bisher keine belastbaren Auswertungen vor.

Die Attraktivität von Städtereisen wird sehr wahrscheinlich nach der Pandemie wieder deutlich zunehmen und somit auch die Ferienwohnungsvermietung.

Frage 4:

Wie viele Wohnungen wurden in den letzten fünf Jahren in München durch Nicht-EU-Ausländer einzeln oder in kleinen Paketen zur Geldanlage gekauft?

Antwort:

Der Landeshauptstadt München liegen hierzu keine weiterführenden Informationen vor.

Frage 5:

Wie viele dieser Wohnungen stehen derzeit leer?

Antwort:

Hierzu darf auf die Antwort zu Frage 2 verwiesen werden.

Um Kenntnisnahme der vorstehenden Ausführungen wird gebeten.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Dienstag, 19. Januar 2021

Damit sich die Mietpreisspirale im Bestand nicht weiter dreht: München unterstützt das preislimitierte Vorkaufsrecht

Antrag Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Beppo Brem, Anna Hanusch, Marion Lüttig, Angelika Pilz-Strasser, Florian Schönemann, Bernd Schreyer, Christian Smolka, Sibylle Stöhr (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste) und Simone Burger, Christian Müller (SPD/Volt-Fraktion)

Corona-Hilfen München I Taxifahrten für besondere Risikogruppen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Michael Dzeba, Heike Kainz, Dr. Evelyne Menges und Sebastian Schall (CSU-Fraktion)

Corona-Hilfen München II München steht zusammen: Einkaufs- und Gastronomieführer online

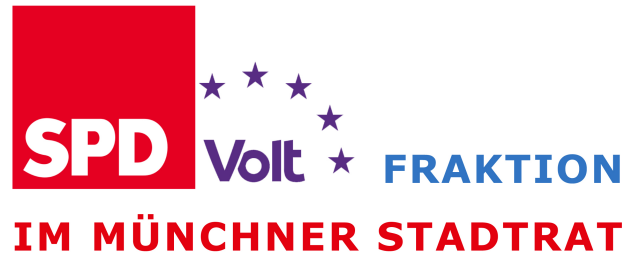
Antrag Stadtrats-Mitglieder Michael Dzeba und Dr. Evelyne Menges (CSU-Fraktion)

Sportvereine entlasten – Verzicht Nutzungsgebühren für Sporthallen in den Jahren 2020 und 2021

Antrag Stadträtin Ulrike Grimm (CSU-Fraktion)

Ist ein Durchstich der Halserspitzstraße nach 32 Jahren plötzlich nötig?

Anfrage Stadträte Fabian Ewald und Jens Luther (CSU-Fraktion)



München, den 19.01.2021

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

**Damit sich die Mietpreisspirale im Bestand nicht weiter dreht:
München unterstützt das preislimitierte Vorkaufsrecht**

Antrag

Der Oberbürgermeister wird gebeten, sich für folgende wohnungspolitische Forderungen zum preislimitierten Vorverkauf einzusetzen, die derzeit in ganz Deutschland als Petition überaus starke Unterstützung genießen:

Damit den Kommunen in Brennpunkten des Wohnungsbedarfs - wie u.a. München - für bezahlbare Wohnungen der Vorverkauf in Erhaltungssatzungsgebieten und nach den weiteren Voraussetzungen des BauGB gelingen kann, dürfen für sie nicht die Verkehrswerte einer ungezügelten spekulativen Preisspirale gelten. Stattdessen sollen Kommunen zu einem fairen Preis vorkaufen können: dem sozialverträglichen Ertragswert. Dieser Wert soll sich nach dem Ertrag von sozialverträglichen Mieten richten, die auf dem Grundstück erzielt werden sollen, und nicht nach dem maximal erzielbaren Gewinn, auf den die Immobilienkonzerne aufgrund von überhöhten Mieten spekulieren.

Kommunen und Bezirke brauchen Zeit, um gemeinwohlorientierte Käufer*innen zu finden und die Finanzierung für den Vorverkauf zu ermöglichen. Dafür muss die Frist zur Ausübung des Vorkaufsrechts von zwei auf sechs Monate verlängert werden.

Das kommunale Vorkaufsrecht soll nicht weiter nur in bestimmten von den Kommunen dafür ausgezeichneten Gebieten (Milieuschutzgebieten) gelten, sondern erweitert werden auf alle Verkäufe innerhalb einer Kommune oder eines Bezirks, auf Immobilienerwerbe durch Share-Deals und auf ungenutzte Flächen.

Begründung:

Das kommunale Vorkaufsrecht funktioniert in seiner bisherigen Form in der Praxis nicht. Eigentlich soll es Kommunen die Möglichkeit geben, gegen steigende Mieten und soziale Verdrängung vorzugehen. Die Idee: Wird ein Mietshaus in einem Bezirk verkauft, der stark von der Mieten-Krise betroffen ist (sogenannte Milieuschutzgebiete), dann hat die Kommune das Recht, in den Kaufvertrag als Käuferin einzutreten zugunsten eines gemeinwohlorientierten Dritten. Dies können landeseigene Wohnungsbaugesellschaften, Genossenschaften, Stiftungen, Vereine und sonstige Träger*innen sein, die nicht nach maximalen Profiten aus den Mieten der Menschen streben.

Doch viel zu oft scheitert der Kauf am Preis. Denn auf dem Immobilienmarkt werden mittlerweile riesige Millionenbeträge verlangt. Und die sind für die Kommunen nicht zu leisten, die Wirtschaftlichkeit stellt sich für ein gemeinwohlorientierten Erwerber*innen meist nicht dar. Deshalb braucht es dringend eine Reform des Vorkaufsrechts, die es Kommunen ermöglicht, Wohnungen zu fairen Preisen zu kaufen und mit gerechten Mieten die soziale Verdrängung zu stoppen.

Damit das Vorkaufsrecht auch wirklich ein einflussreiches Instrument in der gesamten Kommune und den Bezirken wird, müssen auch die Anwendungsbereiche des Vorkaufsrechts ausgeweitet werden. Je mehr Möglichkeiten es gibt, Häuser und Grundstücke kommunal anzukaufen, desto mehr Einfluss können die Kommunen und Bezirke insgesamt auf die Entwicklung von Mietpreisen vor Ort nehmen.

Weiteres siehe Petition:

<https://www.bizim-kiez.de/blog/2020/09/17/zur-petition-das-baugesetzbuch-sinnvoll-reformieren-forderungen-fuer-ein-preislimitiertes-und-durchsetzungsfaehiges-kommunales-vorkaufsrecht/>

Fraktion Die Grünen-Rosa Liste

Initiative:

Bernd Schreyer
Anna Hanusch
Paul Bickelbacher
Sibylle Stöhr
Angelika Pilz-Strasser
Christian Smolka
Florian Schönemann
Beppo Brem
Marion Lüttig

SPD/Volt Fraktion

Christian Müller
Simone Burger

Mitglieder des Stadtrates

ANTRAG ZUR DRINGLICHEN BEHANDLUNG

An Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München



19.01.2021

Antrag zur dringlichen Behandlung in der Vollversammlung am 27.01.2021

Corona-Hilfen München I Taxifahrten für besondere Risikogruppen

Die Landeshauptstadt München ermöglicht unverzüglich für die Dauer der Inzidenzwertüberschreitung von über 100 den besonderen Risikogruppen Taxifahrten, die entweder unentgeltlich, vergünstigt oder auf der Basis des ÖPNV-Tickets berechnet werden.

Begründung

Man kann es drehen und wenden wie man will: Die besonderen Risikogruppen (Senioren, Pflegekräfte, Ärzte) sind in einem überdurchschnittlichen Maß der Pandemie durch das Coronavirus SARS-Cov-2 ausgesetzt.

Eine Taxifahrt gewährt zumindest für die Wegstrecke ausreichend Abstand, der Fahrgastanteil im ÖPNV wird zudem so reduziert, das Infektionsrisiko minimiert. Als Hilfemaßnahme in dieser Pandemie hat die Landeshauptstadt München dieser Personengruppe Taxifahrten anzubieten. Durch diese Maßnahme wird das schwer angeschlagene Taxiwesen in München finanziell gestärkt.

Die Stadtverwaltung hat dabei zu prüfen, ob hierfür entweder Taxigutscheine verteilt werden oder ob die Stadt einen entsprechenden Gesamtvertrag mit den Taxiverbänden abschließt. Hierzu sind die Verbände mit einzubeziehen.

Zusätzlich soll geprüft werden, inwieweit das Tübinger Modell auf das städtische Konzept übertragen werden kann (vgl. Verkehr und Mobilität - Universitätsstadt Tübingen (tuebingen.de)).

Dr. Evelyne Menges (Initiative)
Stadträtin

Michael Dzeba
Stadtrat

Sebastian Schall
Stadtrat

Heike Kainz
Stadträtin

ANTRAG ZUR DRINGLICHEN BEHANDLUNG

An Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München



19.01.2021

Antrag zur dringlichen Behandlung in der Vollversammlung am 27.01.2021

Corona-Hilfen München II München steht zusammen: Einkaufs- und Gastronomieführer online

Die Landeshauptstadt München verstetigt die neu geschaffene Plattform #muenchenhaeltzamm und entwickelt sie zu einem umfassenden und zentralen Einkaufs- und Gastronomieführer weiter.

Begründung

Während der Corona-Pandemie leidet der Einzelhandel in besonderem Maße - aktuell durch die Schließung der Läden, aber auch während geöffneter Zeiten durch ein geändertes Einkaufsverhalten: Viele Münchnerinnen und Münchner kaufen nicht vor Ort, sondern bestellen sämtliche Waren „weltweit“ im Internet. Dabei wäre es durch einen breit angelegten Münchner Einkaufs- und Gastronomieführer online sehr einfach, sich nicht nur in der jeweiligen Nachbarschaft die Geschäfte mit dem entsprechenden Warensortiment auszusuchen, sondern auch bei diesen online zu bestellen. Aktuell gibt es auch diverse "Click & Collect"-Angebote.

Mit der kurzfristig durch das Referat für Arbeit und Wirtschaft gemeinsam mit muenchen.de ins Leben gerufenen Plattform #muenchenhaeltzamm ist ein solches Angebot entstanden. Mit Unterstützung der DSM wurde hierfür eine hohe, stadtweite Aufmerksamkeit erzielt. Viele Münchnerinnen und Münchner haben sich der Plattform bedient und auch in Zeiten geschlossener Geschäfte gelernt, ihre lokalen Unternehmen zu unterstützen.

Auf dieser Basis soll #muenchenhaeltzamm weiterentwickelt werden zu einem zentralen Einkaufsführer. Dieser Einkaufsführer ist nach Stadtbezirken, Warenprodukte und

Dienstleistungen, Marken mit den jeweiligen Kontaktdaten zu unterteilen. Die Entwicklung muss unter enger Einbindung der beteiligten Verbände erfolgen.

Beispiele hierfür können sein:

- Tübingen (Einkaufs- und Gastronomieführer - Universitätsstadt Tübingen (tuebingen.de))
- Ravensburg Einkaufsführer | Stadt Ravensburg
- Landkreis Fürstfeldbruck Regionaler Einkaufsführer FFB in Neuauflage erschienen | Klimaaktiv-vor-Ort (klimaaktiv-vor-ort.de)
- Trier EinkaufsErlebnis Trier - der Einkaufsführer für Trier (einkaufserlebnis-trier.de)
- Fürth Einkaufsführer Fürth - Interessantes (einkaufsfuehrer-fuerth.de)

Dr. Evelyne Menges (Initiative)

Stadträtin

Michael Dzeba

Stadtrat

ANTRAG ZUR DRINGLICHEN BEHANDLUNG

An Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München



19.01.2021

Antrag zur dringlichen Behandlung in der Vollversammlung am 27.01.2021

Sportvereine entlasten - Verzicht Nutzungsgebühren für Sporthallen in den Jahren 2020 und 2021

Die Landeshauptstadt München verzichtet in den Jahren 2020 und 2021 auf die Nutzungsgebühren für Sporthallen, damit die Münchner Sportvereine von diesen Kosten entlastet werden.

Begründung

Der Breitensport hat eine herausragende Bedeutung für die Bürgerinnen und Bürger in München. Die Sportvereine bieten hier ein vielfältiges Angebot zu allen Jahreszeiten, u.a. in den vielen Sporthallen der Landeshauptstadt. Durch die Corona-Pandemie konnten und können die Vereine keine oder weniger Angebote in den Hallen machen und müssen dann verschärfte Hygienemaßnahmen finanzieren. Darüber hinaus stellen die Vereine ein Mitglieder Schwund fest, der die Einnahmesituation weiter verschärft.

Ulrike Grimm
Stadträtin

ANFRAGE

An Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München



19.01.2021

Ist ein Durchstich der Halserspitzstraße nach 32 Jahren plötzlich nötig?

Im Jahr 1989 wurde mit dem Bebauungsplan 1248a ein Durchstich zwischen dem westlichen und dem östlichen Teil der Halserspitzstraße in Berg am Laim festgesetzt, der seitdem nicht weiterverfolgt und realisiert wurde. Beide Teilstücke der Halserspitzstraße dienen lediglich der Verkehrserschließung für wenige direkte Anlieger. Das östliche Teilstück der Halserspitzstraße liegt zudem in einem verkehrsberuhigten Bereich und ist oftmals Spielfläche für Kinder.

Da die Verbindung der beiden Straßenteile in den letzten 32 Jahren nicht realisiert wurde, ist sie offenbar verkehrlich nicht erforderlich. Aktuell wurden jedoch sehr konkrete Planungen des Baureferats und des Referats für Bildung und Sport bekannt, diesen Durchstich im Zuge des Neubaus einer Kinderkrippe zu realisieren.

Wir fragen daher den Oberbürgermeister Dieter Reiter:

1. Welchen Mehrwert erhofft sich die Stadtverwaltung nun plötzlich von einer Realisierung des 40 Meter langen Durchstichs der Halserspitzstraße?
2. Welche verkehrlichen Mehrbelastungen für die direkten Anlieger sind zu erwarten?
3. Wie hoch wären die voraussichtlichen Baukosten für den Neubau des Straßenstücks?
4. Gab es in den letzten Jahren nennenswerte Beschwerden seitens der Anwohner wegen schlechter Erreichbarkeit?
5. Wie viele Bestandsbäume könnten im Vergleich zur jetzigen Planung mehr erhalten werden, wenn auf den Durchstich verzichtet werden würde?
6. Könnte die verkehrliche Erschließung auch deutlich einfacher und gerade in Zeiten knapper Finanzen kostengünstiger erfolgen, zum Beispiel durch die Schaffung von Haltemöglichkeiten an den beiden bisherigen Straßenenden?

Fabian Ewald (Initiative)
Stadtrat

Jens Luther
Stadtrat

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Dienstag, 19. Januar 2021

**Schule und Klinik führen ihre Kooperation in der Pandemie
erfolgreich weiter – zum Jahresende überraschen die Schü-
ler das Klinikpersonal**

Pressemitteilung München Klinik gGmbH

Presseinformation

Farbe in die Flure: Schüler malen für Lungenkrebs-Patienten und erhalten umgekehrt einzigartigen Präventionsunterricht von Lungenärzten

Schule und Klinik führen ihre Kooperation in der Pandemie erfolgreich weiter – zum Jahresende überraschen die Schüler das Klinikpersonal

München, 18. Januar 2021. Seit vier Jahren verbindet das Wilhelm-Hausenstein-Gymnasium und die München Klinik Bogenhausen eine besondere Kooperation: Die Schüler malen im Kunstunterricht Bilder für schwerkranke Lungenpatienten, die bei der Genesung unterstützen und den Krankenhausaufenthalt angenehmer und bunter gestalten sollen. Die Bilder werden regelmäßig für die Patienten auf der Station des Lungenkrebszentrums Bogenhausen ausgestellt. Umgekehrt erhalten die Schüler von den Lungenspezialisten besonderen Präventionsunterricht zum Thema Rauchen, in dem erklärt wird, welche große Rolle der Tabakkonsum bei der Entwicklung von Lungenerkrankungen spielt. „Mit 14 Jahren fangen die meisten Menschen mit dem Rauchen an – und das Rauchen ist immer noch der häufigste Grund für schwere chronische Lungenerkrankungen und Lungenkrebs. Deswegen setzt unsere Kooperation genau in dem Alter an. Wir Ärzte berichten den Schülern aus erster Hand, was das Rauchen im Körper anrichtet. Wenn möglich begleiten uns Patienten, die die Schüler vor einer Lungenerkrankung und dem damit verbundenen Leidensweg bewahren möchten. Das ist für die Schüler besonders eindrucksvoll. Wenn ich nach den Patientenberichten in die Runde frage, ob sich noch jemand vorstellen kann zu rauchen, wird es immer ganz still“, sagt Dr. Jonas Arno Hartung, Arzt und ehemaliger Schüler des Wilhelm-Hausenstein-Gymnasiums, der das Projekt im Jahr 2017 initiiert hat.

Auch im Pandemie-Jahr gab es Schulungen der Ärzte

Die Covid-19-Pandemie hat Schulen und Kliniken vor besondere Herausforderungen gestellt. „Umso mehr freut es mich, dass auch in diesem Jahr zwei Schulungen stattfinden und wir unter besonderen Bedingungen unsere Kooperation fortführen konnten. Denn neben Covid-19 dürfen wir andere Erkrankungen nicht vergessen und erste Studien zeigen, dass die Pandemie auch ein Nährboden für Süchte wie Alkohol und Nikotin ist. Deshalb ist es umso wichtiger, die Schüler weiterhin konsequent aufzuklären und vor einem Einstieg in die Nikotinsucht zu bewahren“, so Dr. Hartung. Im Sommer 2020 konnten mit Unterstützung der Schulleitung des Wilhelm-Hausenstein-Gymnasiums zwei Aufklärungsschulungen als Präsenzveranstaltungen unter Einhaltung strenger Covid-Hygienemaßnahmen stattfinden. Diese wurden von Assistenzärztinnen und -ärzten des Lungenkrebszentrums der München Klinik Bogenhausen in Begleitung von zwei Patienten in Klassen der Jahrgangsstufe 9 durchgeführt.

Schüler überraschen das Bogenhausener Klinikpersonal

Zum Jahresende bedankten sich die Schülerinnen und Schüler umgekehrt beim gesamten Krankenhauspersonal der München Klinik Bogenhausen für deren Einsatz

Geschäftsführung

Pressesprecher
Raphael Diecke

Stellv. Pressesprecherin
Maike Zander

Stellv. Pressesprecherin
Ann Sophie Schlosser

München Klinik
Fritz-Erler-Straße 30
81737 München

T 089 452279-492
F 089 452279-749

presse@muenchen-klinik.de

muenchen-klinik.de

in der Covid-19-Pandemie. Als Überraschung traf kurz vor Weihnachten ein Paket mit persönlichen Dankeskarten ein – die Schüler hatten darauf weihnachtliche Bildmotive gemalt und gute Wünsche und Grüße an die Ärzte und Pflegekräfte der Klinik gerichtet. Stellvertretend für die Schuldirektion und die Schüler besuchte die Kunstpädagogin und Oberstudienrätin Sandra Matthäus, die das Projekt seitens des Wilhelm-Hausenstein-Gymnasiums begleitet, am Tag vor Weihnachten den Projekt-Initiator, Dr. Jonas Arno Hartung, sowie den Chefarzt des Lungenzentrums Bogenhausen-Harlaching, Prof. Dr. F. Joachim Meyer. Gemeinsam mit dem pflegerischen und ärztlichen Team hängten sie die Karten auf der Station aus, die dort die bestehende Ausstellung mit Gemälden der Schüler aus dem Kunstunterricht der Vorjahre ergänzen.

„Mit viel Hingabe und Engagement schrieben und gestalteten alle Schülerinnen und Schüler die Karten. Diese sind gefüllt mit Herzenswünschen, mit Danksagungen, mit Hoffnung machenden Worten, mit Bildern, die den Klinikalltag zeigen, aber auch mit künstlerisch-kritischen Botschaften, die den Einfluss des Virus über unsere Menschheit darstellen. Das alles entstand für das gesamte Klinikpersonal, insbesondere für das Lungenkrebszentrum der München Klinik Bogenhausen. Die Kinder hielten inne, teils war es während der kreativen Phasen sehr still, man spürte ihre Nachdenklichkeit und wie sehr sie die Situation berührte. Die Schüler schienen froh darüber zu sein, wie es mir einige mitteilten, dass sie nun endlich das aussprechen konnten, was sie schon lange sagen wollten: „Danke für Ihre tolle Arbeit!“ Danke zu sagen ist etwas Starkes, gerade am Ende eines so unruhigen Jahres, in dem wir viel hinter uns haben, was nicht immer einfach war und ist. Ein Dank von Kindern ist etwas, das tief berührt, gerade in einer Zeit der Stille und der inneren Einkehr. Es sind Momente, in denen wir uns besinnen, dass wir zusammenhalten und gemeinsam hoffen, dass alles besser wird. Danke!“, sagt Sandra Matthäus, Kunstpädagogin und Oberstudienrätin am Wilhelm-Hausenstein-Gymnasium.

„Dass die Schülerinnen und Schüler in diesem herausfordernden Schuljahr und unter ungewohnten Unterrichtsbedingungen die Karten so liebevoll gestaltet und uns damit vor den Feiertagen überrascht haben, war für alle Kolleginnen und Kollegen eine ganz besondere Freude. In der Pandemie zeigt sich noch einmal mehr, wie bereichernd die Kooperation für alle Seiten ist. Wer durch unsere Stationsgänge läuft, kommt an den bunten Karten mit guten Wünschen nicht vorbei. Das gibt unserem Team, aber auch unseren Patienten, neue Kraft in der aktuellen Situation,“ so Prof. Meyer.

Raucher haben höchstes Risiko, an Lungenkrebs und COPD zu erkranken

Das Lungenkrebsrisiko ist für Raucher besonders hoch, die meisten der Betroffenen sind ehemalige oder aktive Raucher. Doch Krebs ist nicht die einzige Folgeerkrankung des Tabakkonsums. Allen voran steht die Chronisch Obstruktive Lungenerkrankung (COPD), die hierzulande meistens durch das Rauchen verursacht wird und in der weltweiten Liste der häufigsten Todesursachen stetig nach oben klettert. Fast jeder zweite Raucher erkrankt in seinem Leben an COPD. Diese Krankheit ist nicht heilbar, das Voranschreiten kann aber im Rahmen einer gezielten Behandlung verlangsamt werden. Atemnot und der typische Raucherhusten sind Symptome dieser Erkrankung. Den Patienten fällt es mit der Zeit immer schwerer zu atmen und körperlich aktiv zu sein. Einige müssen besonders sauerstoffreiche Luft einatmen, andere werden in der Nacht zu Hause über eine Maske künstlich beatmet. In Bogenhausen und Harlaching werden im spezialisierten Lungenzentrum über 4.000 Patienten mit Lungenkrebs, COPD und anderen Lungenerkrankungen stationär behandelt. Die Klinik ist ein zertifiziertes Lungenkrebszentrum der Deutschen Krebsgesellschaft, das es nur in fünf bayerischen Städten gibt und ist eines der wenigen ausgewiesenen zertifizierten Beatmungszentren im nationalen Kompetenznetzwerk Weannet der Deutschen Gesellschaft für Pneumologie und Beatmungsmedizin. Patienten erhalten im Lungenzentrum München eine umfassende Behandlung mit höchsten medizinischen Standards sowie besondere Begleitmaßnahmen, darunter stationäre Raucherentwöhnung, Lungensport und COPD-Schulungen.

Bildmaterial zum Download unter www.muenchen-klinik.de/unternehmen/presse





Erstes Bild von links nach rechts: Oberstudienrätin und Kunstpädagogin Sandra Matthäus, Chefarzt des Lungenzentrums Bogenhausen-Harlaching Prof. F. Joachim Meyer und Projektinitiator Dr. Jonas Arno Hartung freuen sich über die gestalteten Karten der Schülerinnen und Schüler. Gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen aus Medizin und Pflege wurden diese kreativen Bildgrüße in Bogenhausen auf einer Station des Lungenkrebszentrums der München Klinik aufgehängt. Im Hintergrund ist die Ausstellung mit Bildern zu sehen, die in den vergangenen vier Jahren im Kunstunterricht entstanden sind und schon viele Patientinnen und Patienten auf Station erfreut haben.

Die [München Klinik](#) ist mit Kliniken in Bogenhausen, Harlaching, Neuperlach, Schwabing und Europas größter Hautklinik in der Thalkirchner Straße Deutschlands zweitgrößte kommunale Klinik und der größte und wichtigste Gesundheitsversorger der Landeshauptstadt München. Die München Klinik bietet als starker Klinikverbund Diagnostik und Therapie für alle Erkrankungen in München und im Umland und genießt deutschlandweit einen ausgezeichneten Ruf – mit innovativer und hoch spezialisierter Medizin und Pflege und gleichzeitig als erster Ansprechpartner für die medizinische Grundversorgung. Rund 135 000 Menschen lassen sich hier jährlich stationär und teilstationär behandeln. Mit jährlich über 6000 Geburten kommen hier deutschlandweit die meisten Babys zur Welt. Auch in der Notfallmedizin ist die München Klinik die Nummer 1 der Stadt: Rund 160 000 Menschen werden jedes Jahr in den vier Notfallzentren aufgenommen – das entspricht rund einem Drittel aller Notfälle der Landeshauptstadt. Die Kliniken sind entweder Lehrkrankenhaus der Ludwig-Maximilians-Universität oder der Technischen Universität München. Die hauseigene Pflege-Akademie ist mit rund 500 Ausbildungsplätzen die größte Bildungseinrichtung im Pflegebereich in Bayern. Als gemeinnütziger Verbund finden in der München Klinik Daseinsvorsorge und herausragende Medizin zusammen und stellen das Gemeinwohl in den Vordergrund: Über die medizinisch-pflegerische Versorgung hinaus gibt es großen Bedarf, der vom Gesundheitssystem nicht refinanziert wird – wie etwa das Spielzimmer für Geschwisterkinder. Und auch die Mitarbeitenden aus Medizin und Pflege, die sich mit ihrer täglichen Arbeit für die Gesundheitsversorgung Münchens einsetzen, können von Zuwendungen in Form von [Spenden](#) profitieren – beispielsweise durch die Finanzierung von zusätzlichem Wohnraum. Dafür zählt jeder Euro.